



Bundesverwaltungsamt

MÜNZWETTBEWERB

100-EURO-GOLDMÜNZE Der zerbrochne Krug (Kleist)



ERGEBNISPROTOKOLL
SEPTEMBER 2023

Impressum

Bundesrepublik Deutschland
vertreten durch das
Bundesministerium der Finanzen

Koordination, Durchführung und Protokoll des Münzwettbewerbs:
Bundesverwaltungsamt
Referat VM II 2 – Münze Deutschland; Münzwettbewerbe

Leitung: Mathias Bamberg
Projektleitung: Timo Stingl

INHALTSVERZEICHNIS

1. TEIL Ergebnisprotokoll

TOP 1	Begrüßung und Konstituierung des Preisgerichts	4
TOP 2	Eröffnung der Preisgerichtssitzung	4
TOP 3	Bericht der Vorprüfung	5
TOP 4	Informationsrundgang	5
TOP 5	Wertungsrundgänge (1-3)	5
TOP 6	Festlegung der Rangfolge	5
TOP 7	Schriftliche Beurteilung der Preise	6
TOP 8	Empfehlung des Preisgerichts	7
TOP 9	Unterzeichnung des Protokolls	7
TOP 10	Öffnen der Verfasserumschläge	7
TOP 11	Abschluss der Preisgerichtssitzung	7

2. TEIL Anhang

Einzelberichte (aus dem Vorprüfbericht)		8
Tarnzahl 1054	Agatha Kill, Ilbesheim	8
Tarnzahl 1055	Friedrich Brenner, Diedorf	8
Tarnzahl 1056	Erich Ott, München	8
Tarnzahl 1057	Anna Martha Napp, Maßlow	8
Tarnzahl 1058	Martin Bartels, Berlin	8
Tarnzahl 1059	Nesrin Schnepf, Alland (A)	9
Tarnzahl 1060	Ulrike Funck, Wismar	9
Tarnzahl 1061	Christian Dögerl, Marquartstein	9
Tarnzahl 1062	Andreas Kraft, Wanzleben	9
Tarnzahl 1063	Grazyna J. Lindau, Bern (CH)	9
Tarnzahl 1064 A+B	Bodo Broschat, Berlin	10
Tarnzahl 1065	Natalie Tekampe, Egenhofen	10

1. TEIL

Ergebnisprotokoll der Preisgerichtssitzung

Termin: 22. September 2023
Beginn: 09:30 Uhr
Ort der Sitzung: BVA, Dienstsitz Berlin – Weißensee, DGZ Ring 12
Teilnehmer: siehe Anwesenheitsliste und TOP 1

TOP 1 Begrüßung und Konstituierung des Preisgerichts**TOP 2 Eröffnung der Preisgerichtssitzung**

Thema Ikonographischer Hintergrund und Entstehung

Kleists zweites und analytisches Drama *Der zerbrochne Krug* wurde vermutlich 1802 in der Schweiz begonnen und 1806 in Königsberg niedergeschrieben. Überliefert ist die Handschrift *Der zerbrochne Krug*, ein Lustspiel. Die Uraufführung durch Goethe 1808 in Weimar galt aufgrund ihrer Länge und der vermeintlichen Handlungsarmut des Stückes zur damaligen Zeit als Misserfolg. Daraufhin kürzte Kleist den letzten Auftritt, fügte das ursprüngliche Ende aber als Variant an. Noch 1808 in Kleists Zeitschrift *Phöbus* als Teilabdruck veröffentlicht, erschien es 1811 in Buchform. Heute ist *Der zerbrochne Krug* sicher Kleists bekanntestes und meistgespieltes Drama. Wie bereits am Titel (und einer posthum erschienenen Vorrede Kleists) zu erkennen, referiert das Lustspiel mit seinem zentralen Motiv des zerbrochenen Kruges auf die bildende Kunst. So bildet der Titel das Zitat eines Werks der französischen Rokokomalerei, das sich durch zahlreiche Reproduktionen verbreitete und schon damals großer Beliebtheit erfreute: Jean-Baptiste Greuzes Gemälde *La cruche cassée* (dt. *Der zerbrochene Krug*) aus den Jahren 1772/73. Es zeigt eine junge Frau, die einen zerbrochenen Krug in ihrer Hand hält, der ihre verlorene Unschuld symbolisieren soll. Eben jenes Motiv sah Kleist als Nachstich von einer freien Bearbeitung des Gemäldes in der Berner Wohnung eines Freundes: Jean Jacques Le Veau's *Le Juge ou La cruche cassée* (ca. 1780). Letzterer löste 1802 einen poetischen Wettstreit zwischen Heinrich von Kleist, Ludwig Wieland und Heinrich Zschokke aus, den ersterer gewinnen sollte: Kleist musste über die figurenreiche Genreszene, die unter anderem einen Richter, einen misstrauischen Gerichtsschreiber, ein verlegenes Mädchen, einen beschuldigten Bauernburschen und eine anklagende Mutter mit einem zerbrochenen Krug zeigte, ein Lustspiel schreiben. Darin verknüpft er das Krugmotiv sowie die (vermeintlich) verlorene weibliche Unschuld einer jungen Frau namens Eve mit dem des schuldigen Dorfrichters Adam. Für letzteren bildete das griechische Drama *König Ödipus* (ca. 429-425 v. Chr.) des Sophokles den dramatischen Archetyp.

Handlung:

Das Stück thematisiert eine Gerichtsszene in einem fiktiven niederländischen Dorf Huisum gegen Ende des 17. Jahrhunderts; ihren Ausgangspunkt bildet der nächtliche Vorfall des zerbrochenen Krugs und die darauf bezogene Anklage der Frau Marthe Rull. Der Dorfrichter Adam muss darin einen Prozess gegen sich selbst führen und damit seinen eigenen Fall (im mehrfachen Sinne des Wortes) verhandeln. So beschuldigt Frau Rull Ruprecht, den Verlobten ihrer Tochter Eve, den Krug am Abend zuvor in ihrem Haus zerstört zu haben. Dieser wiederum beteuert, ein Nebenbuhler sei in ihr Haus eingebrochen und habe den Krug auf seiner Flucht durch das Fenster von der Fensterbank gestoßen. Noch vor Beginn der Sitzung überrascht der Gerichtsschreiber Licht Richter Adam, wie dieser sich sein Bein verarztet. Auch an seinem Kopf trägt er auffällige Wunden. Die offizielle Ankündigung des Gerichtsrat Walter, der zudem aus Utrecht entsandt wird, um die Gerichtskassen und Akten zu überprüfen, verursacht zusätzliche Unruhe. Nicht nur hat Adam seine Richterperücke verloren, auch steht der neue Fall an und die Kläger und Zeugen haben sich bereits versammelt. Der eintreffende Walter verlangt beim Prozess zugegen zu sein und folglich tut Adam alles, um die Aufklärung des Falls, in dessen Zuge neben dem Krug auch das Verlöbnis zwischen Eve und Ruprecht zerbrochen ist, zu verhindern: er lenkt von seiner eigenen Tat der sexuellen Erpressung gegenüber Eve ab, changiert zwischen Drohungen und Einschmeichelungen bezüglich der Zeugen, und erfindet fantasievolle Ausflüchte. Damit verstrickt er sich zunehmend weiter in den Fall. Aus verschiedenen Motiven an einer Aufklärung des Falls interessiert (der Durchsetzung einer modernen Rechtsreform auf dem Land; der Nachfolge als Dorfrichter), wissen Licht und Walter Adam für das Geschehen schließlich verantwortlich zu machen. Weder der Schuster Leprecht (wie Ruprecht seiner Verlobten unterstellt) noch der Teufel (wie die Zeugin Brigitte behauptet), sondern der Dorfrichter selbst stellt sich als jene flüchtende Person heraus, die den Krug vom Fenstersims gestoßen hat: Adams Kopfwunden erweisen sich als das Resultat eines Angriffs durch Ruprecht, sein Klumpfuß (vgl. *Ödipus*) hat am Tatort Spuren hinterlassen und auch die Richterperücke wird dort aufgefunden. Als Adam flüchtet, kommt die volle Wahrheit ans Licht: Adam hatte Eve mit der Aussage belogen, ihr Verlobter Ruprecht würde vom Militärdienst in Ostindien eingezogen, der ein hohes Todesrisiko berge. Im Gegenzug für eine sexuelle Handlung wollte er ihr ein gefälschtes Krankheitszeugnis für Ruprecht auslegen. Eve hatte Adams Tat vor Gericht nur aus anhaltender Sorge vor einer noch immer möglichen Einberufung ihres Verlobten verschwiegen. Das Liebespaar versöhnt sich darüber und die Hochzeit kann wie geplant stattfinden. Walter ist mit dem Prozessergebnis im Dorf Huisum zufrieden, Licht wird Adams Nachfolger, während letzterer eine Strafe erwartet. Allein der zerbrochene Krug bleibt zum Verdruss der Klägerin Frau Marthe zerbrochen.

Zwei Forschungsperspektiven:

Insbesondere die sprachkomische Krug-Szene, die Ekphrasis der klagenden Frau Marthe, die zugleich den Mittelpunkt des Stückes bildet, hat in der Kleistforschung viel Aufmerksamkeit erfahren. Dabei handelt es sich um die ausführliche Beschreibung des zuvor intakten Krugs, also die sprachliche Verdinglichung und Konkretisierung des Abstrakten. Der Krug verkörperte seit Generationen Kontinuität und Bestand der Gemeinschaft, die über die dörfliche Ebene Huisums hinaus ins Nationale reicht. Er zeigte eine historische Szene, die als nationaler Gründungsursprung der Niederlande gelten kann, bevor diese ihre Unabhängigkeit erkämpften: die Belehnung Philipps von Spanien mit den Niederlanden durch seinen Vater Kaiser Karl V. im Jahr 1555. Nach Marthes Schilderung erscheint die Zerstörung des Krugs als die Zerstörung des historischen Ereignisses selbst: Insofern erstere nicht zwischen dem materiellen Bedeutungsträger (dem Krug) und seiner Bedeutung (der historischen Szene) unterscheidet, suggeriert sie eine vormals vorherrschende paradiesähnliche Ganzheit, die nun als unwiderruflich verloren gilt. Eben dieser Aspekt lässt sich zugleich auf die (vermeintlich) verlorene Unschuld Eves beziehen, die der Krug symbolisiert. Sowohl letzterer als auch Eve erscheinen als Opfer männlicher Gewalt, die Marthe mit ihrer Krugbeschreibung an das Patriarchat gleichsam zurückgibt. Denn seine Bruchstellen, welche die abgebildeten männlichen Figuren durchkreuzen, beschädigen auffälligerweise gerade deren Männlichkeit. Dabei verkörpert nicht nur die dynastische Herrschaft des Patriarchats, die der Krug abbildet, sondern auch der Krug an sich, den Frau Marthe einst eigens aus der Brandstätte ihres Hauses zog, eine Geschichte ›weiblicher‹, körperlich-materieller Reproduktion. Sowohl die historisch-politische als auch diese geschlechtliche Thematik verbinden den Krug wiederum mit dem Dorfrichter Adam, der Amtsautorität und Triebtäter zugleich ist. Hatte er in der Tatnacht seine Perücke bezeichnenderweise auf dem Krug abgelegt, ereilt ihn dasselbe Schicksal wie diesem: analog zu den Löchern im Krug, zieht er sich Verletzungen (Löcher) am Kopf zu (die wie der Vorname Adam nahelegt, zugleich ein Symbol der verletzten menschlichen Integrität schlechthin darstellen). Kleists Lustspiel betont damit die Parallele zwischen Gemeinschaftsikone (Krug) und Dorfpatriarch (Adam), die einer gemeinsamen patriarchalen Vergangenheit entstammend in der Gegenwart ihren Untergang finden.

Das Stück lässt sich aufgrund seiner Betonung des Körperlichen darüber hinaus als Prozess gegen eine einsinnig rationalistisch verstandene Aufklärung und ihre abstrakten, lebensfernen Normen verstehen. Die Aufklärung des Falls des zerbrochenen Krugs thematisiert gleichzeitig den historischen Konflikt zwischen einer alten, personal und lokal orientierten Rechtsordnung (in Form des willkürlichen, korrupten, aber menschnäheren Dorfrichters Adam) und einer reformerischen, rationalistischen und vereinheitlichten Rechtsordnung (in Form des modernen, formalen Walters aus Utrecht). Die *Variant* des Dramas schildert in diesem Zusammenhang die Schwierigkeit Eves, an die Wahrheit des modernen Staates zu glauben. Noch immer überzeugt von Adams Drohung, der Staat würde ihr den Verlobten für dessen Einsatz in den niederländischen Kolonien entreißen, erhält sie vom dementierenden Walter einen Geldbeutel als Pfand für dessen Aufrichtigkeit, mit welchem sie Ruprecht im Zweifel vom Militärdienst freikaufen kann. Sollte sich das Gerücht hingegen nicht bewahrheiten, muss sie diesem das Geld zur Strafe ihres Misstrauens zurückzahlen. In der Folge vermittelt Walter ihr über ein Münzgleichnis die Garantie für die staatliche Glaubwürdigkeit: das geprägte Antlitz des Spanierkönigs auf der Münze (d.h. der Zeichenwert für das moderne Geld, das nicht länger auf dem eigenen Gewicht basiert und damit den unanschaulich gewordenen modernen Staat repräsentiert) steht dabei analog zum Wahrheitsgehalt der Aussage Walters, es handele sich bei Adams Aussage bloß um eine Lüge. Eve und Ruprecht glauben Walter, nachdem das Liebespaar einen intimen Blick austauscht. Erst aus diesem Blickkontakt (der erneut ein Motiv des menschlichen Antlitzes bildet) ergibt sich letztlich ihre Überzeugung von der staatlichen Wahrheit Walters. Das Motiv des menschlichen Antlitzes, das für die Wahrheit steht, stellt zugleich einen Zusammenhang zu Adams beschädigtem Gesicht und dem zerbrochenen Krug her: an die Stelle der zerstörten traditionellen und personalen Unmittelbarkeit tritt das symbolisch vermittelte Gesicht des modernen Staates.

TOP 3 Bericht der Vorprüfung

TOP 4 Informationsrundgang

TOP 5 Wertungsrundgänge

TOP 6 Festlegung der Rangfolge

TOP 7 Schriftliche Beurteilung der Preise**1. Preis Tarnzahl 1064 A**

Fotograf: Hans-Joachim Wuthenow, Berlin

Im Rahmen der 100-Euro-Goldmünzenserie „Meisterwerke der deutschen Literatur“ wird 2024 „Der zerbrochene Krug“ von Heinrich von Kleist herausgegeben. Der Siegerentwurf zeigt auf einem reich und fein gefüllten Münzrund eine dreigeteilte Szenerie. Im Zentrum steht die Gerichtsverhandlung, die sechs wesentlichen Figuren des Lustspiels in lebendiger Aktion vorstellt. Zentral ist die Anklägerin in Rückenansicht zu sehen, ihr gegenüber am oberen Münzrand, der Dorfrichter, der über seinen eigenen Fall zu Gericht sitzt. Auf den Seitenflügeln sind Auslöser und Ausgang der Handlung zu sehen. Der Krug, links unten im Münzfeld, kippt dem Betrachter optisch entgegen. Die Komposition ist wie ein Triptychon aufgebaut, das Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Geschehens überzeugend verdichtet. Die künstlerische Gestaltung des Entwurfs ist von außerordentlicher Qualität. Die Darstellung ist überaus detailfreudig, sehr gekonnt modelliert und zugleich konzentriert ausgearbeitet. Die Wertseite mit einer sehr würdigen Adlergestaltung korrespondiert in Komposition und Ausarbeitung hervorragend mit der Bildseite.

Künstlerkürzel XY=

**2. Preis Tarnzahl 1061**

Fotograf: Hans-Joachim Wuthenow, Berlin

Der zweitplatzierte Entwurf fokussiert in konsequenter Weise auf die Protagonistinnen des Lustspiels. Auf einem Holztisch steht der zerbrochene Krug im Zentrum der Gestaltung. Im Hintergrund links ist Eve im Dreiviertelprofil portraitiert, rechts hinter ihr ist Marthe Rull stehend dargestellt. Schräg hinter dem zerbrochenen Krug steht eine Justitiastatue mit ihren Attributen Schwert und Waage. Der Schriftzug ist kreisförmig auf der rechten Seite angeordnet. Die serifenlose Schrift fügt sich ins Münzrund ein und verbindet optisch die Vorder- mit der Rückseite. Der dynamische Adler erzeugt einen würdigen Eindruck und ist in ein ausgewogenes Gesamtbild eingepasst. Die Münze zeigt die Geschädigte nicht etwa in der Opferrolle, sondern sich selbstbewusst dem Unrecht entgegensetzende Frauen. Mutter und Tochter stehen stellvertretend für zwei unterschiedliche Leben zweier Generationen. Der Entwurf bietet eine Lesart des Klassikers an, die über die Darstellung der Justitia eine weitere, systemkritische Ebene des Stücks thematisiert. Nicht zuletzt unterstreicht die Personifikation von Recht und Gerechtigkeit die Bedeutung der weiblichen Figuren der Handlung.

(Das Preisgericht empfiehlt: Im Fall einer Ausführung sollte auf der Bildseite die Aufschrift korrigiert werden.)

3. Preis Tarnzahl 1055

Fotograf: Hans-Joachim Wuthenow, Berlin

Die Bildseite zeigt den titelgebenden zerbrochenen Krug bildfüllend zentral in einer diagonalen Ausrichtung als Projektionsfläche einiger Elemente des Bühnenstücks. Zu sehen sind die stilisiert dargestellte Eve am offenen Fenster ihrer Kammer, das Buschwerk, in dem sich die Perücke von Dorfrichter Adam verfangt und dessen Fluchtschritte. Die weit gesperrt gesetzte, rundläufige Schrift begrenzt das Motiv mit Rücksicht auf die Diagonale.

Die Wertseite mit ihrer würdevollen Darstellung des Adlers nimmt die filigrane Formensprache der Bildseite gekonnt auf und bildet, zusammen mit der Übernahme der Schrifttype, ein harmonisches Gesamtbild des künstlerischen Zugangs.

TOP 8 Empfehlung des Preisgerichts**TOP 9 Unterzeichnung des Protokolls****TOP 10 Öffnen der Verfasserumschläge**

Rundgang	Tarnzahl	Verfassende
1. RG
2. RG	1054	Agatha Kill, Ilbesheim
	1056	Erich Ott, München
	1057	Anna Martha Napp, Maßlow
	1058	Martin Bartels, Berlin
	1059	Nesrin Schnepf, Alland (A)
	1062	Andreas Kraft, Wanzleben
	1063	Grazyna J. Lindau, Bern (CH)
	1064 B	Bodo Broschat, Berlin
1065	Natalie Tekampe, Egenhofen	
3. RG	1060	Ulrike Funck, Wismar
1. Preis	1064 A	Bodo Broschat, Berlin
2. Preis	1061	Christian Dögerl, Marquartstein
3. Preis	1055	Friedrich Brenner, Diedorf

TOP 11 Abschluss der Preisgerichtssitzung

Aufgestellt: Berlin, den 22. September 2023

Verfasserin: **Agatha Kill, Ilbesheim****1054**

Bildseite



Wertseite

Verfasser: **Friedrich Brenner, Diedorf****1055**

Bildseite



Wertseite

Verfasser: **Erich Ott, München****1056**

Bildseite



Wertseite

Verfasserin: **Anna Martha Napp, Maßlow****1057**

Bildseite



Wertseite

Verfasser: **Martin Bartels, Berlin****1058**

Bildseite



Wertseite



Verfasserin: **Nesrin Schnepf, Alland (A)****1059**

Bildseite



Wertseite

Verfasserin: **Ulrike Funck, Wismar****1060**

Bildseite



Wertseite

Verfasser: **Christian Dögerl, Marquartstein****1061**

Bildseite



Wertseite

Verfasser: **Andreas Kraft, Wanzleben****1062**

Bildseite



Wertseite

Verfasserin: **Grazyna J. Lindau, Bern (CH)****1063**

Bildseite



Wertseite



Verfasser: **Bodo Broschat, Berlin**
1064 A

Bildseite



Wertseite



Verfasser: **Bodo Broschat, Berlin**
1064 B

Bildseite



Wertseite



Verfasserin: **Natalie Tekampe, Egenhofen**
1065

Bildseite



Wertseite

